

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 RM, 50 Pf., ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 RM, Österreich 10 RM, 50 Pf., Ausland 4 RM, 50 Pf., Holland 7 RM, 50 Pf., Schweiz 12 Frs., 40 Cts., Dänemark, Schweden u. Norwegen 9 Kr.

Für Frankreich, Belgien, England, Amerika u. Nordamerika-Zending 20 RM für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Siegle & Co. Ltd., 129 Abchurch Lane E.C. 4, sowie & Co. 19 Oldham Street E.C.

Telegramm-Adresse: Börsefrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Zusätze: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Ergänzungen zum Kurszettel, Kupon-Kalender, Vollständige Ziehungslisten der Preuss.-Ködd. Klassenlotterie, Allgemeine Verlosungstabellen mit Ziehanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 60 Pf. Nettonetzel 1.20 RM.

Fernsprecher: Zentrum, Nr. 243.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Vom Tage.

Die französische Kammer legte die Beratung des Anleihenentwurfs im Einvernehmen mit der Regierung auf morgen, Donnerstag, fest.

Bei den gestrigen Potsdamer Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung siegte die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien über die Sozialdemokratie.

In der gestrigen Sitzung des Zinkhüttenverbandes haben alle Mitglieder mit einer Ausnahme der Verlängerung der Verträge zugestimmt.

In Stenestadt (New-York) sind gestern über 5000 Angestellte der General Electric Company in den Ausstand getreten.

Die militärischen Reformen in der Türkei.

Durch den Frieden zu Konstantinopel vom 19. September d. J. zwischen der Türkei und Bulgarien erreichte mehrere vor allen Dingen, daß die unglückliche Grenzlinie Wien-Gros, die die Balkanstaatenkonferenz in London im Sommer d. J. zwischen der Türkei und Bulgarien festgelegt hatte, anders gezogen wurde. Den Hauptbestandteil dieser Grenzlinie sah die türkische Regierung vor allen Dingen darin, daß das dem Lande verbliebene Gebiet nach Lage und Umfang seines Weges ausreichte, um es gegen etwaige neue Angriffe seitens des bulgarischen Nachbarn wirksam verteidigen zu können. Insbesondere schienen die Landeshauptstadt und die Wosporus-Meerengen unter den neuen Verhältnissen arg gefährdet. Dieser Nachteile hilft die neue Grenzlinie, wie sie durch den Konstantinopeler Frieden bestimmt wurde, wirksam ab. Sie nimmt ihren Ausgang am Kap Zadia, führt dann südlich an Mustafa Paşa vorbei, das als Bulgarien zufällt, und geht dann über Dimotika längs der Mariza zum Golf von Gros, der die neue Grenze abschließt.

Für die Türkei dürfte es nun darauf ankommen, so schnell als möglich und so energisch wie möglich die militärischen Vorteile auszunutzen, die ihr der Friede vom 19. September gebracht hat. Und allem Anschein nach sind auch die maßgebenden Stellen entschlossen, mit fester Hand zuzugreifen, sobald die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen. Nach dreierlei Richtung sollen die militärischen Reformen gehen, die als das dringendste Erfordernis erkannt sind, um die Verhältnisse vor dem Kriege aus der Welt zu schaffen und das Land bei künftigen kriegerischen Ereignissen vor ähnlichen Niederlagen zu bewahren. Zunächst soll der Ausbau der großen Festungen ganz nach modernen Grundzügen durchgeführt werden. Adrianopel, Nikifische und Dimotika sind in erster Linie ins Auge gefaßt und sollen allmählich so stark gemacht werden, daß sie einem Sturm aus überlegener feindlicher Kräfte zu mindesten so lange wirksamen Widerstand leisten können, bis die Mobilmachung und der Anmarsch der türkischen Armee, die auch unter günstigen Verhältnissen bei der Ausdehnung des Reichs, insbesondere bei den Entzerrungen nach dem asiatischen Festland, längere Zeit in Anspruch nehmen werden, in Ruhe und Ordnung durchgeführt sind. Nach den großen Plätzen werden andere wichtige Punkte und Abschnitte besetzten Schutz erhalten bzw. verstärkt werden. So namentlich die Linie von Tschatalbiska und Uslair sowie die Stellungen am Golf von Saros, die während des Krieges gegen Italien entstanden und seitdem erweitert wurden.

Hand in Hand mit diesen Neubauten und Verbesserungen soll das Eisenbahnnetz sowohl in der europäischen Türkei wie in Kleinasien nach den militärischen Bedürfnissen weiterentwickelt werden. In Europa ist vor allem in Aussicht genommen, alle größeren Standorte mit der von Konstantinopel nach Adrianopel führenden Hauptbahn in Verbindung zu bringen und dadurch Truppenverschiebungen ohne Schwierigkeiten zu ermöglichen. Auch die von Tschorlu über Rodosto und Uslair nach Maidos projektierte Bahn soll diesen Zwecken dienen. Besonders zahlreich sind die für Kleinasien vorliegenden Eisenbahnpläne. Einige Schwierigkeiten bestehen hier wegen der Konfessionierung an die Bewerber verschiedener Nationalitäten. Besonders stehen die Franzosen im Vordergrund des Wettbewerbs. Sie haben u. a. die Bahn Smyrna-Afian Karahissar von 340 km und die Linie Magnesia-Soma-Panderma von 220 km gebaut, welche letztere ihre strategisch wichtige Aufgabe im Balkankrieg gut gelöst hat. Von neuen Bahnprojekten, die militärische Bedeutung haben, sind zu nennen die Linien Smyrna-Dardanellen, Trapezunt-Erzorum-Erzinghian-Sivas-Samsun-Bolu und Sivas-Angora-Karaisali. Die Strecke Sivas-Angora war vor Jahren einer deutschen Gesellschaft überlassen, wurde dann aber 1911 einem französischen Konsortium konfessioniert, das indessen den Bau noch nicht begonnen hat, weil die Sachlage noch nicht hinreichend geklärt ist.

Das wichtigste Reformwerk der neuen Türkei bleibt natürlich die Erneuerung der Armee. Nach der bisherigen Organisation setzte sich das türkische Heer einsehr der Kolonialarmee (14 Korps) aus 14 Armeekorps zu je 2 aktiven und 1 Reservebataillon und 2 selbständigen Divisionen zusammen. Von diesen Truppen standen 7 Korps in der europäischen Türkei und 7 Korps mit den beiden selbständigen Divisionen in Asien. Für die Ausbildung waren alle Korps auf 4 Heeresinspektionen verteilt. Nachdem durch den Ausgang des Balkankrieges der europäische Besitz der Türkei verringert worden ist, hat die Regierung eine Neueinteilung des Heeres beschlossen, die sowohl den veränderten Verhältnissen, als auch den rein militärischen türkischen Rechnung trägt. Im ganzen wird die Armee in Zukunft zusammengesetzt sein aus 11 Armeekorps, wie bisher zu je 3 Divisionen, 1 Reserveinspektion zu ebenfalls 3 Divisionen und den beiden bisherigen selbständigen Divisionen. Nur 3 Armeekorps und die Reserveinspektion, die einem gemeinsamen Armeeininspektur unterstellt werden, verbleiben in der europäischen Türkei. In Konstantinopel, das bisher der Standort des 1. Armeekorps war, werden in Zukunft nur noch die zum Wachdienst erforderlichen Truppen garnisonieren, außerdem noch die Städte der 1. Armeeininspektion und des 1. Armeekorps. Die Regierung hat diesen, nach Lage der Dinge nur zu billigen Entschluß gefaßt, in erster Linie, um die zahlreichen Offiziere aus dem Frontdienst den politischen Einflüssen zu entziehen, unter denen ein großer Teil des Offizierkorps von jeher in der Landeshauptstadt stand. Das 1. Armeekorps kommt in der Ostschonen und Werte der Tschatalbiskalinie, das 2. Korps erhält Rodosto als Stabsquartier und das 3. Korps sichert die Küste des Marmarameeres und die Halbinsel Gallipoli. Die übrigen acht Armeekorps des neuen türkischen Heeres und die beiden selbständigen Divisionen sind für Kleinasien bestimmt. Die jetzige Regierung, insbesondere auch der Kriegsminister, sehen es als eine ihrer Hauptaufgaben an, die Ausbildung und Bewaffnung der Armee nach modernen Grundzügen zu fördern. Nach Zeitungsnachrichten soll dabei eine deutsche Militärmission mit einem General an der Spitze helfend zur Seite stehen. Aber damit allein ist es nicht gemacht. Vor allen Dingen werden die Schwierigkeiten zu überwinden sein, die die Gegenstände des Araberiums und Türkeniums allen militärischen Dingen bereiten. Bevor hier nicht das Problem

nationaler Verschmelzung gelöst ist, wird es in Kleinasien, das ja in Zukunft von zwei Dritteln des türkischen Heeres besetzt gehalten wird, immer zu Reibereien kommen, die die Gemeinnsamkeit der Armee stören und ihre Entwicklung aufhalten.

Telegramme.

Hamburg, 25. November. (G. T. G.) Das Seeamt hat über den Unfall des Dampfers „Imperator“ am Pier von Hoboken am 28. August folgenden Spruch abgegeben: Am 28. August 1913 ist im Hafen von New-York im Probiertraum des Dampfers „Imperator“ auf nicht zu ermittelnde Weise Feuer ausgebrochen, wobei der zweite Offizier Gohrecht in aufopfernder Pflichterfüllung den Tod gefunden hat. Die Feuerlöschvorrichtung an Bord war in bester Ordnung, auch hat sich die Befolgung der Aufgabe, des Feuers Herr zu werden, völlig erwiesen gezeigt.

Karlsruhe, 25. November. (G. T. G.) In der letzten Nacht ist im Schwarzwald und in den Vogesen bis auf etwa 900 Meter herab erneut Schnee gefallen. In den höheren Lagen, wo die Temperatur unter den Gefrierpunkt gesunken ist, beträgt die Schneehöhe 10 Zentimeter.

Strasburg i. G., 25. November. (G. T. G.) Die bekannten Vorgänge in Zabern haben dem „Elsässer“ zufolge die Landtagsfraktion des elsäss-lothringischen Zentrums zu folgender Resolution veranlaßt: Die Landtagsfraktion des elsäss-lothringischen Zentrums hat in ihrer gestrigen Sitzung zu dem Falle von Zabern in der entscheidendsten Weise Stellung genommen. Sie hat gegen die Verleumdung des elsäss-lothringischen Volkes und gegen die Behandlung des Falles von Seiten der zuständigen Behörden auf das schärfste protestiert. Sie wird dafür Sorge tragen, daß der traurige Fall im Landtag die gebührende Beleuchtung findet.

Paris, 25. November. (G. T. G.) Im Ministerrat, unter dem Vorsitz des Präsidenten Bolivar, wurde beschlossen, in der Kammer zu beantragen, den Anleihenentwurf morgen in einer Sonderberatung zu erörtern, und die Vertagung der Beratung über die Erbschaftsteuer bis nach Annahme des Anleihenentwurfs zu verlangen. Das Kabinett wird hierbei die Vertrauensfrage stellen.

Paris, 25. November. (G. T. G.) Pierre Zetkiewicz, der Mitbegründer des Blattes „Le Journal“, ist an den Folgen eines kürzlich erlittenen Automobilunfalls gestorben.

Leus, 25. November. (G. T. G.) Erste früh ist die Arbeit außer in Courrières, wo die Nacht unruhig verlief, und in Bourges, wo einige Zwischenfälle stattfanden, in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Niga, 25. November. (G. T. G.) Die Arbeiten in den Probodnik-Werken sind in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

El Paso, 25. November. (G. T. G.) Die Insurgenten haben bei stürmendem Regen bivouaciert, nachdem ein verzweifelter Kampf acht Stunden lang gewütet hatte, in dem die Bundesstruppen zurückgeschlagen worden sein sollen. Als die Lage ein bedenkliches Aussehen annahm, veranlaßte man alle Ausländer, Suarez zu verlassen, und führte sie bis zu der auf amerikanischen Gebiet führenden Brücke. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Univeritätsprofessor, Geheimen Regierungsrat Dr. Matthias Stahl zu Münster i. W. den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Stadtbaurat Wilhelm Meyer zu Stein den Orden Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Marinegeneraloberarzt a. D. Professor Dr. Erich Martini, bisher von der Marinestation der Nordsee, die Königliche Krone zum Orden Adlerorden vierter Klasse, dem Pfarrer Paul Wagner zu Gohdorf im Kreis Siebenbrunn den Orden Adlerorden vierter Klasse, dem Marinegeneralarzt a. D. Dr. Paul Wente, bisher Garnisonarzt in Kiel, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse,